

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 25

Artikel: Mehr fürs Geld
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-615435>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Brief eines Geschäftsmannes an einen seiner Gläubiger: «Sehr geehrter Herr, im Besitze Ihres Schreibens vom 15. ds. teile ich Ihnen gerne mit, dass wir unsere Kreditoren in drei Gruppen eingeteilt haben. Gruppe A: Gläubiger, die ihr Geld prompt erhalten. Gruppe B: Gläubiger, die ihr Geld gelegentlich erhalten werden. Gruppe C: Gläubiger, die nie zu ihrem Geld kommen werden. Im Hinblick auf den freundlichen Ton Ihrer Mahnung befördern wir Sie von der Gruppe C in die Gruppe B. Mit vorzüglicher Hochachtung.»

Im Beizchen hört ein Mann die Uhr mittags zwei Uhr schlagen, erhebt sich hurtig und sagt: «Ich muss gehen, meine Frau erwartet mich um ein Uhr exakt beim Bahnhof, und ich möchte nicht sehr viel zu spät kommen.»

Ein Anwalt hört sorgfältig zu, als sein allfälliger Klient ihm Details des Falles schildert. Und sagt schliesslich: «Sie können nicht verlieren. Wenn dieser Fall richtig an die Hand genommen wird, haben Sie vor Gericht innert zehn Minuten gewonnen. Geben Sie mir 500 Franken Vorschuss, und ich erledige die Sache für Sie.» «Nein danke», sagt der Klient. «Ich glaube, ich lasse die Sache fallen. Ich habe Ihnen nämlich nicht meine, sondern die Situation meines Kontrahenten geschildert.»

Der Schlusspunkt

Ein Bankier ist ein Mann, der dir einen Schirm leiht, wenn die Sonne scheint, und ihn zurückverlangt, wenn es zu regnen anfängt.

Annäherung

Die aufgedeckten Korruptionsfälle in der UdSSR haben es wieder gezeigt. So gross sind die Unterschiede gar nicht. -an

Die letzte Geste ...

des Ertrinkenden: ... und reichte uns zum Abschied noch die Hand. -an

Atemfrequenz des Hausschweins

In der *Süddeutschen Zeitung* erwähnt Sammler B. Ellermann einige Titel neuer Doktorarbeiten. Etwa: «Die Populationsdynamik der Rabenkrähe.» Und: «Die Rolle des Vaters bei der Geburt.» Ferner: «Untersuchungen über die Genickstarre preussischer Soldaten im 18. Jahrhundert.» Auch noch: «Der Einfluss eines 100-Meter-Laufs auf die Atemfrequenz des Hausschweins.» Und endlich: «Prophylaxe von corticoidinduzierten Gaumenspalten bei der Maus.»

Gino

Mehr fürs Geld

Auf die Bemerkung, dass sich in seiner Suppe fünf Haare befänden, erhielt Herr Franz K. die Antwort: «Schliesslich sind Sie hier auch in einem Fünf-Stern-Restaurant.» to.

Notizen

Von Peter Maiwald

Der leitende Angestellte: Ich habe alle Fäden in der Hand, ruft er und zeigt seine gebundenen Hände.

*

«Mehr Licht!» soll Goethe am Sterbebett gerufen haben, als der Schatten eines Deutschlehrers auf ihn fiel.

*

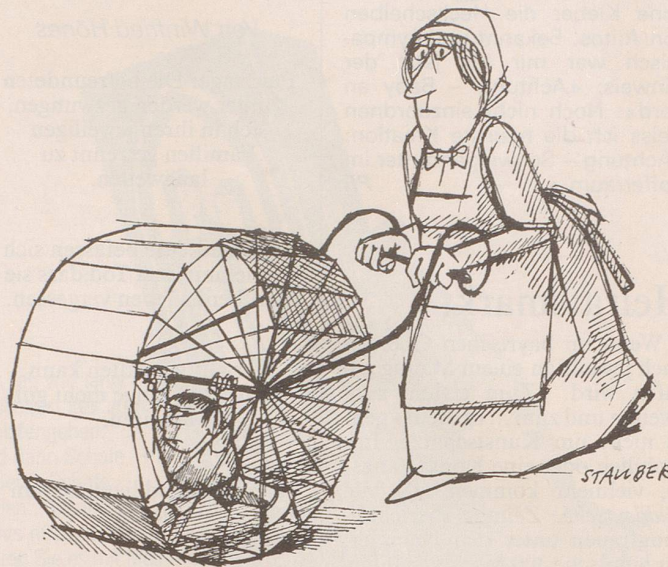
Die Augen der Weitsichtigen erscheinen den Kurzsichtigen als Zankäpfel.

*

Er trägt seine Brille nicht, damit er besser sieht, sondern damit ihm nichts ins Auge fällt.

*

Wer Menschen verteufelt, hat die Pläne einer passenden Hölle schon in der Tasche.



JULES STAUBER

